

Neue Presse

Bambini-Devils aus Langenhagen formieren sich für die Cheerdance-Meisterschaft. Handy-Verbot beim Training.

VON SINA TERNIS

HANNOVER. Das linke Bein geht hinter dem Kopf nach oben, beide Hände greifen nach dem Fuß – noch wirkt es ein wenig wackelig, aber mit zunehmender Übung bekommt sie immer mehr Sicherheit. „Lass uns das in die Choreografie mit einbauen“, sagt die Nachwuchssportlerin Tessa Schölzel (14) zu ihrem Trainer. Sie gehört der Cheerdance-Formation in Sylvies Tanzstudio in Langenhagen an, die sich mit drei Trainern intensiv auf die deutschen Meisterschaften vorbereitet, die am 8. Juni in Bonn stattfindet.

Mit viel Selbstdisziplin hat sie sich den Skorpion beigebracht, eine besonders anspruchsvolle Figur, die den Bambini-Devils zusätzliche Punkte einbringen könnte. Dreimal wöchentlich trainieren die Mädchen im Alter von elf bis 13 Jahren; sie üben die richtige Schrittfolge, bauen auch mal neue Elemente ein und achten darauf, dass alle im Takt sind.

Über einen großen Spiegel können sie sich beobachten, sehen ihre eigenen Fehler, aber auch die der anderen. Und was sie selbst nicht entdecken, das entdecken die Trainer. Olaf Lünsmann ist

ausgebildeter Tänzer, lässt sich zusammen mit Studioinhaberin Sylvie Zander die unterschiedlichen Choreografien einfallen und bringt sie anschließend den Mädchen bei.

Tatsächlich sind es fast nur Mädchen, die in den unterschiedlichen Gruppen aktiv sind. Von klassischem Ballett über Jazzdance und Hip-Hop bis hin zum Cheerleading und -dancing reicht das Spektrum, zwischen dem die Kinder und Jugendlichen wählen können. „Früher gab es deutlich mehr Männer, die getanzt haben. Aber da hat sich in den vergangenen Jahren ein Wandel vollzogen“, sagt der Tanzlehrer.

Diejenigen, die sich dafür entscheiden, regelmäßig an Meisterschaften teilzunehmen – wie die Mädchen der Bambini-Devils – widmen dem Tanzsport jede Menge ihrer Freizeit. „Da bleibt eigentlich keine Zeit mehr für andere Hobbys“, sagt die 13-jährige Roxana Ibrahim. Doch die Gruppe ist mittlerweile eine eingeschworene Gemeinschaft geworden, in der jeder den anderen mitzieht und motiviert. „Auch wenn die Mädels in diesem Alter schon manchmal schwierig sind, gibt es keinen Konkurrenzkampf“, so Lünsmann.

Der Tanzlehrer versucht es mit einer gesunden Mischung aus Spaß und Ernst. Er lässt die Mädchen auch mal Quatsch machen, über Jungs tratschen und sich austoben. „Bis es mir zu bunt wird“, lacht er. Das ist gerade vor wichtigen Wettkämpfen der Fall. Dann kann es schon mal vorkommen, dass er vor einer Übungsstunde die Handys einsammelt. Konzentration aufs Wesentliche: das Einüben der richtigen Choreografie.

Das passiert in Etappen. Zunächst lernen die Mädchen die Schritte, dann werden die Einzelteile zu kurzen, später zu längeren Passagen zusammengeführt, ehe der komplette Tanz durchlaufen wird. Immer und immer wieder. Bis alles perfekt ist.

Dass es bei den Bambini-Devils funktioniert, machen die Erfolge deutlich. Die Formation hat bei den Regionsmeisterschaften in Quakenbrück den ersten Platz erzielt und sich damit souverän für die deutsche Meisterschaft qualifiziert. Derzeit laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Der bisherige Tanz dient zwar als Grundlage für den Auftritt in Bonn, muss aber um einige Elemente erweitert werden. Dazu gehört auch sicher der Skorpion.

Junior INTERVIEW

„Tanzen wirkt unglaublich befreiend“

HANNOVER. Tanzstudiobesitzerin Sylvie Zander (47) spricht im NP-Interview über die Faszination des Tanzens und die Nachwuchs-Förderung.

Frau Zander, wie sind Sie zum Tanzsport gekommen?

Ich habe bereits im zarten Alter von drei Jahren angefangen und bin über den Eiskunstlauf und das Kunstturnen zum Tanzen gekommen. Meine Ausbildung habe ich an der New York City Dance School absolviert und anschließend viele Jahre in einem Stuttgarter Sportverein die Kunstsparte und das Ballett geleitet. Mit diesem Verein habe ich auch an deutschen Meisterschaften teilgenommen – zunächst als Aktive, später als Trainerin.



Studiochefin Sylvie Zander

Was macht für Sie die Faszination des Tanzsports aus?

Tanzen ist nicht nur Sport, sondern auch Therapie für viele Lebenssituationen.

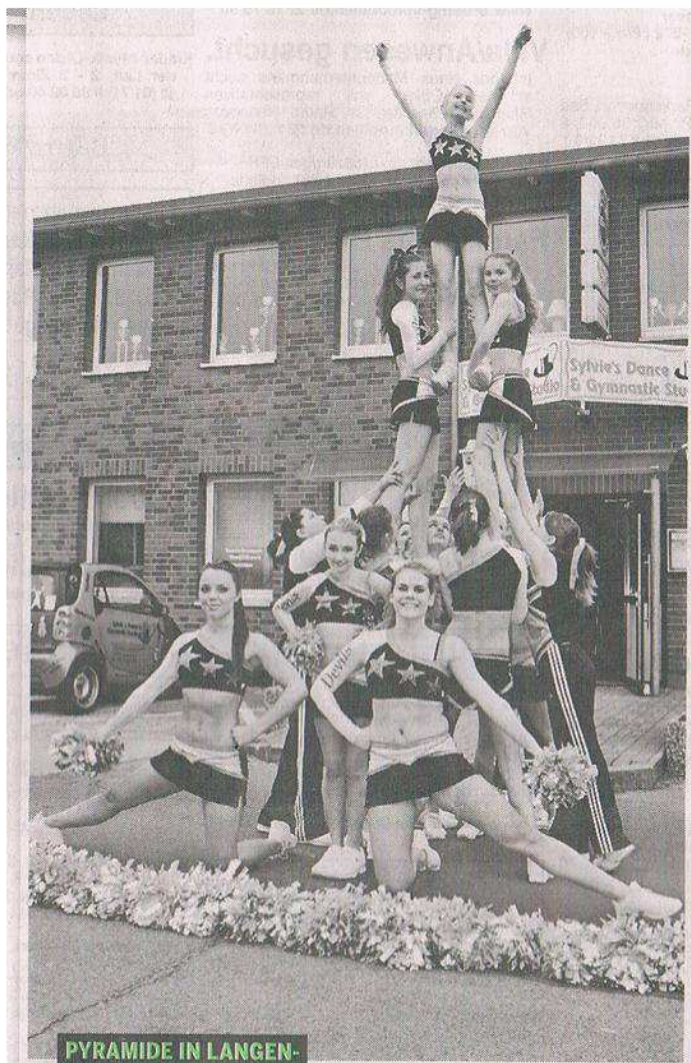
Mit den Bewegungen kann man seinem Herzen freien Lauf lassen. Dabei ist es ganz egal, wie gut oder schlecht es einem geht – während des Tanzens ist das alles vergessen. Ballett, Jazztanz, Kindertanz, Hip-Hop oder Cheerleading – die Ansätze sind sehr vielfältig, und doch haben alle eins gemein: Sie wirken unglaublich befreiend.

Wie ist es um den Tanz-Nachwuchs und dessen Förderung bestellt?

Das kann ich leider nur für unser Studio beantworten. Bei uns werden die Kinder bereits im Alter von zwei Jahren vorsichtig an den modernen Tanz herangeführt. Mit drei nehmen sie am kreativen Kindertanz teil und lernen auf spielerische Weise die Grundlagen. Ein Jahr später können sich die Kinder dann zwischen den unterschiedlichen Angeboten wie Ballett oder Cheerleading entscheiden. Spätestens jetzt erkenne ich, wer über ein besonderes Talent verfügt.

Was kann noch besser werden?

Es wäre schön, wenn auch in Schulen Tanzen unterrichtet werden würde, um die Beweglichkeit der Schüler zu fördern. Wenn zu uns beispielsweise Kinder im Alter von zehn Jahren kommen, die nie Sport getrieben haben, wird es schon schwierig. Die Kinder sind dann sehr unbeweglich und können nur dann durchstarten, wenn sie viel trainieren und eine große Ausdauer an den Tag legen. st



PYRAMIDE IN LANGENHAGEN: Die Cheerleaderinnen türmen sich vor dem Studio auf.

Teuflich gut!



VORHANG AUF UND BÜHNE FREI: Die Cheerleading- und Cheerdancing-Gruppe aus Sylvies Tanzstudio zeigt Bein.
Fotos: Mast

Junior UMFRAGE

Wie lange bist du schon dabei und warum?

Ich habe vor zehn Jahren mit dem Cheerleading begonnen und bin dann irgendwann zum Jazzdance gewechselt, weil mir das besonders viel Spaß macht. Die Gruppe ist mittlerweile wie eine Familie für mich. Wir treffen uns auch in unserer Freizeit.

Tessa Schölzel (13)



Ich tanze schon seit neun Jahren hier im Studio und bin seit sechs Jahren in der Jazzformation. Mir macht es besonders viel Spaß, dass der Sport so abwechslungsreich ist, dass wir immer tolle Kostüme tragen und ich hier mit meinen Freundinnen zusammen bin.

Leonie Schröder (13)



Ich bin über meine Cousine vor elf Jahren zum Tanzen gekommen und sehe in den beiden Kursleitern Sylvie und Olaf mittlerweile schon fast so etwas wie meine Zweiteltern. Mir macht es besonders viel Spaß, immer wieder neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Tiana Schneider (14)



Seit ich drei bin, mache ich Jazzdance. Das fasziniert mich am meisten und ist auch deswegen besonders toll, weil wir als Gruppe bei Meisterschaften große Erfolge erzielen konnten.

Roxana Ibrahim (13)

